

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

**Pränumerationspreise:**  
 Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.  
 Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
 Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.  
 „ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
**Sonntag und Donnerstag.**

Redaction und Administration:  
 Kirchengasse 7, (Fejérsches Haus).

Manuscripte werden nicht retournirt.

## Unser geregelter Magistrat.

Lugos, 10. Juni

Der Umstand, daß in der letzten außerordentlichen Generalversammlung der Repräsentanz, die Pflasterungsangelegenheit von der Tagesordnung abgesetzt wurde, hat Herrn Repräsentanten Bésán Anlaß geboten, die Gebahrung des Magistrates scharf zu verurtheilen.

Nun es ist ja kein Geheimniß, daß nicht nur im Staate Dänemark, sondern auch beim Magistrat der Stadt Lugos manches faul ist, aber ebenso sicher ist nicht nur, daß die scharfe Kritik des Herrn königl. Notär in diesem Falle gar nicht am Plage war, sondern auch, daß gerade Herr Repräsentant Bésán und zahlreiche seiner Gesinnungsgenossen die Schuld dafür trifft, daß die städtische Wirthschaft so viel zu wünschen übrig läßt.

Dem diese Herren waren es, welche seinerzeit, als der geregelte Magistrat geschaffen wurde, nicht nur für ein ganz ungenügendes Beamten-Personal sich ins Zeug legten, sondern auch diesen wenigen Beamten eine solche Gehaltsumme votirten, wie man sie anderswo dem Plajaš oder Nachtwächter bezahlt.

Man denke nur, der Cassier, der einen Verkehr über eine halbe Million zu bewältigen hat, bekommt 700 fl. Gehalt. Der Controllor, bei gleicher Arbeitslast und Verantwortung, gar nur 500 fl.! Und einem Diurnisten, der Jour-

nale führen und das Executions-Verfahren leiten muß, zahlt man 20 fl. monatlich!

Und ähnlich sieht es in allen anderen Aemtern aus.

Ueberall zu wenig Personal und elende Bezahlung.

Und das Alles weiß der Herr königl. Notär Bésán gerade so gut, wie wir und jeder Andere. Aber da fällt es Niemanden ein, endlich Abhilfe zu schaffen.

Und Abhilfe muß geschaffen werden, wenn die städtische Wirthschaft besser werden und schließlich nicht etwa die Liquidirung eintreten soll . . .

## Die Lage der Gerichtsexecutoren.

Lugos, 10. Juni.

Es ist ein jahrelanger Kampf, welchen die Gerichtsexecutoren um ihre Existenz mit dem jeweiligen Justizminister führen, aber zu einem, wenn auch noch so kleinen Erfolge haben sie es nicht bringen können.

Der Herr Minister verspricht immer wieder Abhilfe, und die Executoren warten und warten.

Nun ist abermals eine Bewegung entstanden, um die brennendsten Wünsche der Gerichtsexecutoren, Verstaatlichung, Pensionirung und Regelung ihrer Bezüge der Verwirklichung näher zu rücken.

Das Organ derselben behandelt diese Fragen in überaus eingehender Weise und empfiehlt als Verstaatlichungsmodus die Entrichtung der

Executor-Gebühren in Stempelmarken.

Das wäre eine allerdings einfache Lösung, wenn die Regierung der Verstaatlichung nicht abgeneigt ist. Denn der Staat würde aus den Stempelgebühren für Executionen, nicht nur die Gehälter der Executoren hereinbringen, sondern auch noch Nutzen, Ueberschuß haben.

Daß die Bezüge der Executoren geregelt werden müssen, empfinden nicht nur die Executoren, sondern auch das Publicum. Es wäre die höchste Zeit in dieser Beziehung Abhilfe zu schaffen.

Ebenso nothwendig wäre die Schaffung eines Pensionsfonds, für arbeitsunfähig gewordene Executoren.

Der Staat sorgt heute schon für den letzten Tagelöhner, und da kann man doch für eine Institution, wie die Gerichtsexecutoren, gewiß mit Recht fordern, daß auch deren berechtigten Wünschen Rechnung getragen wird.

## Oesterreich-Ungarn.

Die Nordlandsreise der Kronprinzessin-Witwe.

Wien, 8. Juni. Kronprinzessin-Witwe Stefanie trat gestern Abends unter dem Incognito einer Gräfin von Eppan ihre Nordlandsreise an.

Graf Kálnoky beim Fürsten von Montenegro.

Wien, 8. Juni. Der Fürst von Montenegro empfing gestern den Grafen Kálnoky in einer halbständigen Audienz.

sie nicht müde geworden sind, so sprechen sie heute noch . . .

Die Frauen der Stadt Sogul dachten aber ganz anders. Sie hielten gar keine Sitzung ab, aber jede von ihnen war überzeugt, daß es die höchste Zeit ist, endlich das Beispiel der anderen Städte nachzuahmen und zum Aufblühen ihrer Vaterstadt beizutragen.

Und während die Herren der Schöpfung, die weisen Väter der Stadt darüber stritten, ob man mit Muschelschalen, Fischschuppen oder Kothziegeln asphaltiren soll, ließen die Damen Firt, Bittel-Papp, Pfeiffer, Pintus, Kina, Blum, Dr. Neumann, Putnik, Jankovits, Suchanek, Millenkovits, Boffert, Felsmann, Légrády, Stern, Jgnaz, Auspiž u. s. w. vor ihren Häusern bereits asphaltiren und zahlreiche Andere werden bald ihrem Beispiele folgen.

Und bis die weisen Väter der Stadt über das Asphalt-Statut einig sein werden, wird ganz Sogul schon asphaltirt sein.

Und die Schwalben wenn sie wiederkommen, werden zwitschern: So geschahen im neunzehnten Jahrhunderte in der Stadt Sogul, am Ufer der Semet . . . !

## FEUILLETON.

### Aus Abdera und Lugos.

(Orig.-Feuilleton des „Südungarn“.)

Lugos, 10. Juni.

Und es ward Tag, und es ward Nacht, und die Weisen von Abdera wußten noch immer nicht was sie thun sollten. Eine Unzahl von Fröschen hatte sich in ihren Tümpeln angesiedelt, und da das Vertilgen der Frösche verboten war, und die Frösche in die Wohnungen der Abderiten drangen, war die Verzweiflung groß. Aber da erleuchtete die Göttin der Weisheit und der Frösche Minerva die Strohköpfe der Abderiten, und sie beschloßen auszuwandern um die Frösche nicht wieder zu geniren.

Und so wie im grauen Alterthume, im Zeitalter des Demokritos in Abdera, ereignete sich auch in neuester Zeit ein ähnlicher Fall.

In der am Fluße Semet gelegenen Stadt Sogul kamen die weisen Stadtväter überein, daß der Koth der Straßen und Wege nunmehr schon so groß und hoch geworden sei, daß man darin ersticken kann.

Und um der, blutige Steuerkreuzer, Heller und Kronen schweigenden Bevölkerung endlich einen Beweis stadtväterlicher Fürsorge zu liefern, setzten sich die Weisen der Stadt zusammen, um zu berathen, wie man im neunzehnten Jahrhundert der Bildung und Aufklärung der sterblichen Menschheit in Sogul ein anständiges Trottoir schaffen soll.

Und nach langem, langem Berathen, kamen die weisen Väter der Stadt jedesmal überein, daß sie eigentlich noch einmal zusammenkommen müssen, um endlich zu beschließen.

Und da sie zum neunzigstenmale zusammenkamen, da sagte einer der gelehrten Stadtväter: Mein Urgroßvater und Großvater erzählt, daß Gott die Welt aus Nichts und den Adam aus — Erde erschaffen hat. Und wir, die Nachkommen Adams sollten uns nun des Straßenthotes schämen? Das gibts nicht. Der Mensch ist Staub und Erde, und Staub und Koth muß daher auch in den Straßen sein. Und alle weisen Väter der Stadt wackelten zustimmend mit den Köpfen und schrien „Úgy van“ und „Setroasca“.

Und dann sprach ein Vater der Stadt nach dem andern, einige zwei, drei Stunden lang, über die Unsterblichkeit der Maikäfer und wenn

**Arbeiter-Demonstrationen in Wien.**

Wien, 8. Juni. Gestern Abends gab es auf der Landstraße vor dem Lokale, wo 1500 Arbeiter sich zur Anhörung der Rede Kronawetter's über das allgemeine Wahlrecht eingefunden hatten, starke Arbeiter-Demonstrationen. Rufe: „Hoch die Socialdemokratie!“ und „Hoch das allgemeine Wahlrecht!“ wurden laut. Die Wache ließ dies ruhig geschehen. Nach einer Viertelstunde kehrte der größere Theil der Arbeiter nach St. Marx zurück, allein 400 zogen nach der Inneren Stadt. Die Ermahnungen seitens der Wache blieben erfolglos und als die Wache Verstärkung erhielt, wurde einer der lautesten Schreier verhaftet. Nun entstand eine förmliche Balgerei zwischen den Arbeitern und der Wache und nur der energischen Intervention zweier Arbeiterführer gelang es, große Ausschreitungen zu verhindern. Die Menge versuchte, nachdem sie die Verhafteten zum Commissariat geleitet hatte, in das Amtszimmer zu dringen, allein dies wurde verhindert. Erst spät nach Mitternacht war der Kummel zu Ende.

**Ausland.****Die Cholera in Frankreich.**

Paris, 8. Juni. In Nîmes ist gestern ein choleraartiger Todesfall vorgekommen. Die Cholera-Epidemie in Allais hält an. Die gegenwärtige Sterblichkeitsziffer überschreitet die Durchschnittszahl der Sterbefälle.

Montpellier, 8. Juni. Seit gestern Abends sind hier zwei choleraähnliche Todesfälle vorgekommen.

**Außerordentliche städtische Generalversammlung.**

Lugos, 8. Juni.

„The rest is silence!“ „Der Rest ist Schweigen“. Das wäre vielleicht der entsprechendste Commentar zur Verhandlung der gestrigen Generalversammlung unserer Stadtväter.

Ein solches Dreschen leeren Strohes dürfte selten vorkommen und merkwürdiger Weise waren es gerade zwei der hervorragendsten Repräsentanten, welche hiezu den Anlaß boten.

Herr Repräsentant Bésán machte seinem bedrückten Herzen wegen der Absehung der

**Die Umgebung von Oravicabánya.**

(Fortsetzung).

7. Kalugra. — Koll. — Bojana Juli. — Simeon. — Abrahambrunnen. — Werksthal.

Wir wollen nun die Schilderung eines längeren Spazierganges versuchen, der die interessantesten Punkte der nächsten Umgebung unseres Städtchens umfaßt.

Von Oravica begeben wir uns zunächst in den Nachbarort Montan-Csiklova, von hier wenden wir uns links dem Csiklovaer Werksthal zu, das zwischen dem Simeon und der Koll hinzieht. Nachdem wir an einigen hübschen Mühlgebäuden vorbeigekommen, sehen wir zur Linken in nächster Nähe den Simeon, der von hier aus, wie ein ungeheurer unzulänglich scheinender einsamer Felsblock aussieht, dessen schroffe Abhänge in scharfem Contrast stehen zu der leicht zugänglichen jenseitigen Lehne, die wir im vorigen Capitel beschrieben haben. Allerdings führen auch von hier zwei Wege auf den Simeon, doch geht deren einer fast senkrecht hinauf und ist nur den allergewandtesten Fußgängern erreichbar, während der andere zwar weniger steil und serpentinenartig angelegt ist, jedoch in ungemein steinigem Terrain hinaufführt. Allerdings kann man auch von Csiklova aus ganz bequem zur Pyramide am Simeon gelangen, wenn man

Pflasterung von der Tagesordnung, durch eine scharfe Kritik des Vorgehens des Magistrates Luft, worüber wir an leitender Stelle berichten. Und Herr Repräsentant Hatieg gegen das Asphalt eifern, verstieg sich sogar zu der haarsträubenden Idee, die Trottoirs in ganz Lugos mit Brennziegeln zu pflastern! Freilich sowie Herr Repräsentant Hatieg die Sache beleuchtete — er berechnete den Quadratmeter Ziegel-Trottoir mit 1 fl. 50 fr. — erschien dieselbe im ersten Momente plausibel, leider weiß aber Jedermann aus Erfahrung, daß das Ziegel-Trottoir mindestens so theuer ist, wie Asphalt und viel weniger dauerhaft ist.

Dazu kommt noch, daß die Stadt zu den Lasten eines Ziegeltrottoirs gar nichts beiträgt, daß in 5—6 Jahren von dem Trottoir gar keine Spur mehr zu sehen wäre, und daß — was eigentlich die Hauptsache ist, die Stadt schon einen rechtskräftigen Beschluß gefaßt hat: zu asphaltieren.

Die ganze Debatte drehte sich also eigentlich um des Kaisers Bart und endete schließlich damit, daß die Drucklegung des Asphaltstatutes beschlossen und die Verhandlung vertagt wurde.

Die Verhandlung nahm folgenden Verlauf: Anwesend waren unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters v. Marsovský die Repräsentanten:

Bischof Mihályi, Jg. S. Deutsch, Pavel Baskie, J. Sorger, Bésán, Hochw. Pataky, Vinkus, Rémeth, St. Blasko, Pfeiffer, Gran, Sig. Wännel, Paul, M. Stern, St. Beresán, Martinescu, Pfarrer Birrescu, Nedelco, Jovanescu, Muntean, Nuzsi, B. Jorga, Dnia, Ant. Ignasz, Borlovan, Janosits, Krista, Dr. Fränkl, L. Stefan, J. Ivanovský, Kadarin, K. Brostean, Bernh. Deutsch, Joh. Görner, Hatieg, Fr. Görner, T. Matei, Nic. Sintescu, J. Ardelean, J. J. Deutscher, M. Bálint, Israel Löwinger, A. Podbrádky, B. Thomiciu, Col. Schiefler, J. Miklen, Elias Miserachi, Dr. Berger, Dr. Remmann, Dr. Jekete.

Nach Eröffnung der Generalversammlung durch den Vorsitzenden, erfolgte die Verlesung des Bescheides der Comitatscongregation, womit die Aufnahme des Darlehens von 200.000 fl. für die Pflasterung bewilligt wurde. Der Bescheid wurde zur Kenntniß genommen.

Bei dem nächsten Gegenstande, der Anschaffung zweier Wagen, System Otto Türke in Dresden, zur Straßen-Bespritzung, beantragte Repräsentant Stefan Blasko die Absehung desselben von der Tagesordnung, da die

den ganzen, dem Csiklovaer Werksthal entlang hinziehenden, mit einer Krümmung gegen Norden in der Nähe der Barréhöhe auslaufenden Fahrweg zurücklegt und so auf großem Umwege zum Ziele gelangt.

Wir wollen jedoch diesen Fahrweg nicht weiter verfolgen, sondern gleich am Beginn des Werksthales bei dem ersten Kalkofen nach rechts einbiegen und die zur Kalugra-Kapelle führende, ebenfalls fahrbare Straße benutzen. Wir gelangen nun auf dieser durch einen wasserreichen Bach begleiteten Straße durch einen herrlichen Buchenwald in die Kalugra, wo am Ende dieses Thales, eine einsame Kirche steht, nur an Sonn- und Feiertagen durch einen Priester und einigen Andächtigen besucht, sonst aber stets vereinsamt. Diese unmittelbar an der steilen Koll-Lehne stehende Kapelle war in früheren Zeiten oft durch herabstürzende Felsmassen gefährdet, ist aber gegenwärtig durch eine solide Schutzmauer gegen die Wiederholung solcher Unfälle geschützt. Von der Kapelle führt eine steinerne Brücke zum Küsterhause, das etwa 50 Schritte von der Kapelle liegt. Die erwähnte Brücke führt uns über einen Sturzbach, der in wilden Katarakte von der Koll dem längs der Fahrstraße hinziehenden Thale zweilt. Das Verweilen auf der Brücke ist von großem Interesse, weil man sowohl ober- als unterhalb derselben den Wasserfall vor sich sieht. Das erwähnte Küsterhaus ist bloß von einem Grenzer bewohnt, der mit seinen dunkeln, ernsten Augen, den hier leider so selten

nächstliegenden Städte, wie Temesvar, Urad u. s. w. noch keine solche Wagen angeschafft haben, somit Niemand Kenntniß hat, ob sich dieselben bewähren. Bürgermeister v. Marsovský bemerkt, daß solche Wagen in Belgrad, Budapest, Braila und anderen Städten sich bewährt haben, doch entschied sich die Majorität für den Antrag des Herrn Repräsentanten Blasko.

Die Pflasterungsangelegenheit wurde vom Vorsitzenden von der Tagesordnung abgesetzt.

Bei dieser Gelegenheit ergriff Herr Repräsentant Bésán das Wort um das Vorgehen des Magistrates, Angelegenheiten auf die Tagesordnung zu stellen und wieder abzusetzen, einer scharfen Kritik zu unterziehen.

Repräsentant Dr. Fränkl weist nach, daß die Pflasterungsangelegenheit durch die Bau- und Finanzcommission nicht meritotisch verhandelt wurde, da der Beschluß betreff Aufnahme eines Darlehens noch nicht rechtskräftig ist, somit auch die Repräsentanz jetzt über die Vergebung der Arbeiten noch nicht beschließen kann, daher die Absehung von der Tagesordnung richtig erfolgte.

Herr Repräsentant Hatieg bestreitet, daß der Vorsitzende das Recht hätte Gegenstände von der Tagesordnung abzusetzen; worauf Repräsentant Thomiciu nachweist, daß im Sinne des Gesetzes dem Vorsitzenden dieses Recht zweifellos zusteht, die Ansicht des Herrn Hatieg also nicht stichhältig ist.

Nach Beendigung dieser zwecklosen Debatte, gelangte das Asphalt-Statut zur Verhandlung. Obernotär Dr. Florescu brachte dasselbe zur Verlesung und eröffnete die Generaldebatte Herr Repräsentant Hatieg, welcher für die Pflasterung der Trottoirs mit Ziegeln sprach. Die Repräsentanten Dr. Fränkl und Virgil Thomiciu weisen nach, daß die Frage der Asphaltirung heute bereits rechtsgültig entschieden ist, indem der diesbezügliche Beschluß der Repräsentanz seinerzeit genehmigt wurde. Heute kann es sich nur mehr darum handeln, zu bestimmen, welche Gassen asphaltirt werden und wie viel die Stadt zu den Kosten beiträgt. Nachdem Repräsentant Nedelco hervorhob, daß das Asphalt-Statut nicht publicirt wurde und so eine Debatte schwer möglich sei, wurde die Drucklegung des Statutes und die Vertagung der Debatte beschlossen.

erscheinenden Stadtbewohnern mit nengieriger Bewunderung nachsieht. Hinter dem Küsterhause begeben wir uns einige hundert Schritte in nördlicher Richtung und gelangen zu dem an der Koll-Lehne immer östlich hinaufführenden, sehr gut erhaltenen Fußweg, der durch den Buchenwald des Kollgebirges sanft aufsteigend und wiederholt durch Sturzbäche gekrenzt auf die sog. alte Koll, das ist an den östlichen Theil der Koll führt und dort in den von Bojana Juli auf die Koll führenden, ausgezeichnet erhaltenen Fahrweg mündet. Hier angelangt, begeben wir uns vorerst zum höchsten Punkt der neuen Koll, wo der Karpathen-Verein ein Schutzhause erbauen läßt und können mit Freunden constatiren, daß die Zufuhr des Bauholzes bereits begonnen hat, so daß wir in kurzer Zeit auch hier ein Obdach für ermüdete Fußgänger haben werden. Hier sei erwähnt, daß das Schutzhause am Simeon seit dem Erscheinen unseres vorigen Kapitels, fertig geworden ist und sieht man es von der Koll aus an der Anhöhe des Simeons seiner ganzen Neuheit prangen. Und dieser Simeon, dessen westliche Ansicht am Anfange des Csiklovaer Werksthales wie ein einsamer Felsblock vor uns gestanden ist, wie ganz anders sieht er von den Anhöhen der neuen Koll aus. Wie eine ungeheuerer Truhe, die auf ihrer Decke durch einen Juwel, das im Sonnenschein glitzernde, nette Schutzhause geziert ist.

(Fortsetzung folgt).

Nachdem noch dem Stefan Oswald die angeführte Löschungserklärung und der Bau einer Eisgrube beim Schlachthause bewilligt wurde, schloß der Vorsitzende die Generalversammlung.

Zur Authentication des Protokolles wurden die Herren Hatieg, Blasko und Bésán ersucht.

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender.

12. Juni:

Tanzfränzchen und Concert der „Dalárda“ im Garten des Hotels „Concordia“.

**Krönungs-Zubiläum-Feier.** Aus Anlaß des Jahrestages der Krönung, veranstaltete die patriotische Jugend des hiesigen Obergymnasiums am Donnerstag den 8. Juni im Comitatssaale eine Feier, welche einen überaus gelungenen Verlauf nahm. Herr Direktor Putnok, welcher mit eiserner Ausdauer an der Reorganisation des nunmehr verstaatlichten Gymnasiums arbeitet, hielt eine gehaltvolle Eröffnungsrede, worauf der Gesang- und Musikverein des Obergymnasiums Grefel's „Hymnus“ in anerkennenswerther Weise zum Vortrag brachte. Die Bedeutung des Tages würdigte Herr Professor Ladislav Mikus in einer passenden Gelegenheits-Vorlesung, worauf der Gesangverein das „Szózat“ sang. Begeisterung erregte der Schüler der 7. Classe Nikolaus Kratochvíl durch den gefühlvollen Vortrag von Börösmarty's „Hymnus“. Den Schluß der erhebenden Feier bildete ein Marsch für dessen Vortrag die tüchtig ausgebildeten Musiker abermals stürmischen Beifall fanden. Der schöne Erfolg liefert den besten Beweis, mit welchem Ernst und Eifer Direktion und Lehrkörper ihrem Berufe obliegen.

**Außerordentliche städtische Generalversammlung.** Samstag Nachmittags fand in Angelegenheit der zum Hotelbau in Verwendung kommenden Bauziegel eine außerordentliche Generalversammlung statt.

**Schemnitzer Bergakademie in Lugos.** Am 12. d. M., Montag, treffen 36 Hörer des dritten Jahrganges der Schemnitzer Bergakademie hier ein, um, auf einer Studienreise begriffen, von hier nach Nadrág zu fahren und von dort über den Padies per pedes apostolorum Rußberg zu erreichen und sodann die Weiterreise gegen Karanjesbes n. s. w. zu unternehmen. Wir begrüßen die hoffnungsvollen Festjünger auf das Herzlichste und wünschen, daß es ihnen im Weichbilde unserer asphaltfeindlichen Stadt recht wohl gefallen und sie je angenehmere Erinnerungen an das hier Erlebte mit sich nehmen mögen. Daß dem so werde, dessen bestrebt sich auch die hiesige „Dalárda“, indem dieselbe Montag am 12. d. eine mit Concert verbundene Tanzunterhaltung veranstaltet und zwar, so Jupiter pluvius ein Einsehen hat, im Concordia-Garten, falls aber St. Medardus auf seinem uralten Rechte des vierzigstägigen Regens bestehen und die Schleusen des Himmels nicht schließen lassen wollte, im Casinosale. Die Einladungen zu dieser Unterhaltung, welche den 36 Hubertusföhnen Gelegenheit bieten wird, sich zu überzeugen, ob die sprichwörtliche Schönheit und Liebenswürdigkeit unserer „Frauen“ und „Mädchleins“ auf Wahrheit beruht, sind bereits versendet, wobei es allerdings dahingestellt bleibt, ob auch alle ausgesendeten Einladungen richtig an ihre Adressen gelangen werden. So dem nicht der Fall sein, und Jemandem, der hierauf Anspruch hat, eine Einladung nicht zugekommen sein sollte, so wolle man sich an ein bekanntes Mitglied der Dalárda wenden, welches das Verhältniß sofort gutmachen wird. Das Programm der Chöre, welche die Dalárda aus ihrem reich-

haltigen und gewähltem Repertoire diesmal zum Vortrage bringt, ist folgendes:

1. Szentirmay Elemér: Eredeti magyar dalfüzér (II). Férlikar. 2. Marschner H.: Eji dal. Férlikar. 3. Schweida R.: Népdalok „a betyár kendője“ cz. népsziműböl. Férlikar. 4. Konti József: Csók keringő a „Suhancz“ cz. operettéből. Férlikarra zenekarkísérettel. 5. Koschat T.: Elárvalt. Férlikar. 6. Palotási János: Magyar dalok. Férlikar. 7. Bátor és Hegyi: Induló „Titkos csók“ cz. operettéből. Férlikarra zenekarkísérettel.

**Prüfungen in der Gewerbeschule.** In der hiesigen Gewerbeschule finden die Schlußprüfungen am 25. d. in den Nachmittagsstunden statt.

**Hymen.** Betreff der Trauungsnachricht des hiesigen Kaufmanns Herrn Hermann Schwarz mit Fräulein Klara Dhrenstein, müssen wir nachtragen, daß die Trauung am 18. Juni im Temesvarer Israel. Cultustempel stattfindet.

**Die Firma Franz Horger** ruht auf einem durch Jahrelanges ernstes Streben erworbenen soliden Fundament und bedürfen die Artikel, welche von dieser altrenommirten Firma ausgeboten werden, keiner Anpreisung. Wir verweisen daher einfach auf das in vorliegender Nummer enthaltene Inserat.

**Kein englisches Asphalt.** Die Vertreter der englischen Asphalt-Gesellschaft, die Herren Drake und Brückler haben während ihres Hierseins die Ueberzeugung gewonnen, daß es sich für ihr Unternehmen nicht lohnt, wegen der wenigen Häuser, welche von ihnen asphaltiren lassen wollten, einen Transport hieher abgehen zu lassen und haben daher Lugos aufgegeben. Demzufolge wird unsere Stadt nunmehr ausschließlich von der ungarischen Asphalt-Gesellschaft asphaltirt werden.

**Unterstützung der Lugoser freiwilligen Feuerwehr.** Das wirkende Mitglied der Lugoser freiwilligen Feuerwehr, Herr Johann Wanger, hatte sich bei einem Brande eine Krankheit zugezogen, wodurch er sich einer wiederholten schmerzlichen Operation unterziehen mußte. In Folge seiner Bitte um eine Unterstützung, da derselbe während seiner seit 5 Monaten andauernden Krankheit ohne jeden Verdienst, mit seinem Weib und vier kleinen Kindern dem größten Elend preisgegeben ist, beschloß der Ausschuß der Feuerwehr, ihm eine Unterstützung von 50 fl. zuzuwenden und sich um eine weitere Unterstützung von 50 fl. an den Lugoser Magistrat zu wenden, nachdem die Repräsentanz in hochherziger Weise zu diesem Behufe im städtischen Budget alljährlich eine Summe von 200 fl. votirt.

**Ein regnerischer Medardi** bedeutet 40tägigen Regen. Wenn diese Bauernregel richtig ist, dann hat uns der heil. Medardus eine sehr unwillkommene Bescherung gebracht. Seit frühem Morgen regnete es mit kurzen Unterbrechungen und die Landwirthe haben nur den einen Wunsch, daß die Bauernregel, wie schon so oft, auch diesmal nicht recht behalte. Und es scheint dies auch der Fall zu sein, denn die letzten Tage waren annehmbar. Wiewohl der Himmel mitunter stark bewölkt ist, hat das Barometer doch eine Steigung erfahren.

**Wichtig für Wirthe und Kaffeesieder.** Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem Minister des Innern beschlossen, daß derjenige Unternehmer, welcher zu gleicher Zeit Cafétier und Restaurateur ist, nur dann in beiden Geschäften zum Verkauf von geistigen Getränken berechtigt ist, wenn jedes Geschäft nicht nur eine entsprechende Gewerbebescheinigung, sondern auch eine separate Schanklizenz für den Detailverkauf besitzt. Das für's Wirthsgeschäft erhaltene Recht berechtigt ihn daher nicht, daß er im Kaffeehause (Kaffeeschant) auch geistige Getränke ausschente, wenn auch die Geschäfte in einem Hause oder — wie es öfters der Fall ist — durch Verbindungssthüren in unmittelbarem Konnex stehen.

## Aus Hüdungarn.

### Erzherzog Josef in Orsova und Herkulesbad.

Aus Orsova und Herkulesbad wird uns berichtet: Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Josef ist Donnerstag Nachmittags 3 Uhr von Bázias hier eingetroffen. In der festlich decorirten Stadt erwartete ihn eine tausendköpfige Menschenmenge, welche ihn mit stürmischen Freuden ausbrüchen empfing. Vor dem Hofen war eine Triumphpforte aufgestellt, bei welcher der Clerus, die gesammten Behörden und die Corporationen an der Spitze mit dem Comitats-Aufstellung nahmen. Obernotär v. Szöghényi begrüßte Se. Hoheit, worauf der Erzherzog in seine prächtig eingerichtete Wohnung begleitet wurde. Nach kurzer Rast begab er sich zu Wagen zur Kronen-Kapelle, wo er seinen Namen in dem Gedenkbuch verewigte. Abends war die Stadt festlich illuminirt, von der Bürgergesellschaft wurde ein Fackelzug arrangirt, der Sängerbund exekutirte eine ungarische Sere-nade, worauf Oberstuhlrichter v. Paulovics den Erzherzog in schwungvollen Worten begrüßte. Se. Hoheit nahm die Ovationen gnädigst entgegen.

**Samstag** traf Se. Hoheit in Hertulesbad ein und wurde am Bahnhofe von der Generalpachtung feierlich empfangen. Sowohl am Bahnhofe wie bei allen Brücken waren Triumphbögen errichtet, im Bade selbst wurde der Erzherzog von den Badegästen mit Begeisterung begrüßt. Se. Hoheit äußerte sich über die wunderbare Lage des Bades und die zweckmäßigen Einrichtungen höchst anerkennenswerth. **Sonntag** Früh reist der Erzherzog mit dem Courirzuge direct nach Budapest.

**Erzherzog Josef in Werschetz.** Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Josef ist am Dienstag, 6. d., mit dem um 10 Uhr Abends über Temesvar kommenden Zug behufs Inspicierung des Honvéd-Regiments Nr. 7 in Werschetz in Begleitung des Generals Hubert und dessen Adjutanten, ferner I. Adjutanten Sr. k. u. k. Hoheit Oberst Surányi, Hauptmann v. Matthyassovsky und Husaren-Oberleutnant Graf Széchenyi wohlbehalten angelangt und wurde von dem ihn erwartenden Honvéd-Obersten Herrn Pasku, wie auch vom städt. Magistratskörper, an dessen Spitze Se. Hochgeborenen Herr Obergespan Alex. v. Nikolits, welcher in glänzender ungar. Gala erschien, und Bürgermeister Herr Johann Seemayer, ehrfurchtsvoll begrüßt. Die Werschetzer freiwill. Feuerwehr war beim Empfange durch den Präses Herrn Karl Weifert, den Obercommandanten Herrn Rud. Mazzáry, den Hauptmann G. Bernácsky und dem Adjutanten Herrn R. Fröhauß vertreten. — Se. Hoheit nahm im Hotel Willeker Absteigequartier und begab sich sofort zur Ruhe. Am nächsten Tage fand die Inspicierung der Honvédtruppen statt, ferner besichtigte der Erzherzog das Werschetzer Feuerwehrepoth, über welches er sich äußerst lobend äußerte, die Schießstätte und den Stadtgarten. Abends brachte der Werschetzer Männergesangsverein Sr. Hoheit ein Ständchen.

## Kunst und Literatur.

„Der Stein der Weisen“ beschließt mit dem uns soeben zugekommenen 12. Hefte den ersten Semestralband des laufenden Jahrganges (den 9. seit seinem Bestehen) und wir dürfen constatiren, daß die Gesamtleistung auch diesmal eine sehr erfreuliche ist. In dem außerge-wöhnlich reichen Schlußhefte der beliebten gemeinnützigen Revue (A. Hartleben's Verlag, Wien) finden wir Aufsätze prähistorischen, technischen, naturwissenschaftlichen Inhaltes und solche von allgemeinem Interesse. Sehr lesens-

wert sind: Prähistorisches aus Bosnien und Istrien (17 bildliche Darstellungen), Ebbare Vogelkessel, Sicherheitsvorkehrungen an Dampfesseln (9 Bilder), Beobachtungen an Jupiter und Saturn im Jahre 1892 (9 Bilder), Neue Einrichtungen an Eisenbahn-Fahrzeugen (3 Bilder), eine treffliche Abhandlung über die Geschichte des Kartenwesens (7 Reproduktionen alter Karten) u. s. w. Zwei hübsche Vollbilder führen Szenen aus dem Leben und Treiben der australischen Schafzüchter vor. Auch etliche kleinere Mittheilungen (darunter solche über Amateur-Photographie, dann über die Herstellungsweise von Ketten aus einem Stabe u. s. w.) sind durch Abbildungen erläutert. Wir wünschen der trefflichen Zeitung ein weiteres glückliches Gedeihen zur Freude ihrer Leser und zum Nutzen aller Freunde des wissenschaftlichen Fortschrittes.

### Allerlei.

**Ein Mord des Erzherzogs Josephs.** Oberst Gustav Elek gilt bekanntlich als der beste Schütze Ungarns. Er wird auch der „Thaler-Schütze“ genannt, weil das Projectil seiner Pistole in die Luft geworfene Thalerstücke noch jedesmal sicher durchlöcherte. Einmal geschah es nun — so erzählt Mitfäth im „B. H.“ —, daß Oberst Elek sich in einer vornehmen Jagdgesellschaft befand und ein aufgespürter Hase ganz in seine Nähe gelangte. Der Oberst zielte, allein das Wild ent schlüpfte und wollte dem Obersten auch ein zweitesmal nicht den Gefallen thun, seinem Gewehrlaufe zum Opfer zu fallen. Erzherzog Joseph, welcher den Vorfall beobachtete, bemerkte lächelnd: „Wie vorsichtig dieser Meister Lampe war, daß er keinen Thaler um den Hals hatte!“

**Strike der Fünfkirchner Grubenarbeiter.** Aus Fünfkirchen wird telegraphirt: In den Fünfkirchner Kohlenbergwerken der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft ist heute ein partieller Strike ausgesprochen; nahezu 800 Arbeiter feiern. Die Gesellschaft hat dieser Tage etwa 300 Arbeiter entlassen, doch sind noch immer 2700 Arbeiter verblieben. Die ungarischen Arbeiter forderten, daß nur fremde Arbeiter entlassen und daß der Lohn in einem Fugum von 2—3 Gulden festgestellt werde. Die Direction konnte dem Verlangen nicht entsprechen, leitete aber mit den Arbeitern Verhandlungen ein. Der Minister des Innern hat den Berghauptmann Kamillo Kaufmann nach Fünfkirchen entsendet, der mit den Arbeitern verhandelt. Stuhlrichter Forray hat nach dem Schauplay des Strikes 25 Gensdarmen dirigirt und zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurde Nachmittags auch Infanterie hinauskommandirt. Die Arbeiter haben bisher die Ruhe nicht gestört.

**Ministerpräsident und Möbeltransporteur.** Als Ministerpräsident Weferele vor mehreren Monaten aus seiner auf der Andrássystraße gelegenen Villa in das Palais des Ministerpräsidentiums übersiedelte, ließ er den Transport seiner Möbel und sonstigen Effecten durch einen der bekanntesten Möbeltransporteure Budapests besorgen. Kurz darauf erschien derselbe im tadellosen Frack bei Herrn Weferele, um ihm die Ueberstellungsrechnung zu präsentieren. Der Ministerpräsident warf einen flüchtigen Blick in die Rechnung und sagte dann lächelnd: „Alles in Ordnung; Sie erhalten sofort Ihr Geld.“ Worauf der Unternehmer unter devoten Verbewegungen zur Antwort gab: „Bitte, bitte, Excellenz, damit hat's keine Eile; es hat Zeit, bis Sie wieder ausziehen.“ Der Ministerpräsident schaute dem Manne, der die großen Worte gelassen ausgesprochen hatte, forschend ins Gesicht und sagte dann: „Sie kommen mir sehr bekannt vor. Ich muß Sie schon irgendwo gesehen haben.“ „Natürlich kennen mich Excellenz“, gab der Möbeltransporteur zur Antwort. „Als Excellenz noch ein junger Jurist waren, da war ich Hordár, ein ganz gewöhnlicher simpler Hordár. Ich stand an der Ecke des Waitnerboulevards und der Morgengasse und ich pflegte

Ihre Kleider ins — Versagamt zu tragen und Excellenz waren mit Ihrem Leibhordár ganz zufrieden.“ Mit neuerlichem Lächeln sagte der Ministerpräsident: „Na Sie haben's aber ziemlich weit gebracht.“ Und in tiefer Bescheidenheit erwiderte der Speditör: „O bitte, Excellenz haben sich aber auch nicht zu beklagen.“

**Schicksale eines armen Capitáns.** Vor dem Kriegsgerichte des fünften Armecorps in Orleans stand am 2. d. Capitán Donville des 18. Dragoner-Regiments als Angeklagter wegen Betruges zum Nachtheile eines Kameraden. Aus der Verhandlung erfuhr man, daß das Schicksal dem Offizier bisher hart mitgespielt hatte; es dürfte in der französischen Armee kaum einen zweiten Offizier geben, der so viele Leidensstationen in seiner Carriere durchzumachen hatte, als der Angeklagte. Als Kind armer Eltern trat er, kaum sechzehn Jahre alt, 1859 freiwillig in die Armee und zeichnete sich bei Magenta so aus, daß er nach dem Kriege in die polytechnische Militärschule aufgenommen wurde. Von hier kam er als Artillerie-Lieutenant an die Artillerieschule in Metz. Er gerieth jedoch in schlechte Gesellschaft und machte Schulden, die er nicht zahlen konnte. Donville mußte quittiren und nahm nun als — einfacher Artilleriesoldat wieder Dienst in der Armee. Bald erreichte er die Charge eines Wachtmeisters, mußte aber, von seinen Gläubigern verfolgt, neuerdings seine Charge niederlegen. Auf seine Bitten fand er wieder Aufnahme als Soldat bei einem Spahar-Regiment in Algier. Hier zeichnete er sich bei dem Zuge gegen die Kabylen im Jahre 1866 so aus, daß er zum Unteroffizier ernannt und mit der Kriegsmedaille decorirt wurde. Als der Krieg von 1870 ausbrach, kam Donville mit seinem Regimente zur Armee Mac-Mahon's. Als Unteroffizier schlug sich Donville so tapfer bei Wörth, daß er auf dem Schlachtfelde wieder zum Lieutenant ernannt wurde. Er gerieth in deutsche Gefangenschaft, entkam jedoch wieder nach Frankreich, kämpfte neuerdings gegen die Deutschen und später gegen die Kommunnards in Paris. Seine Haltung trug ihm das Kreuz der Ehrenlegion ein. Endlich, 1875, erreichte er den Grad eines Capitáns beim 18. Dragoner-Regimente. Nunmehr scheint sich für ihn eine bessere Zukunft zu eröffnen. Er wird von seinem Vorgesetzten mit den delikatesten Missionen und schwersten Problemten betraut und erntet allgemeines Lob über seine Tüchtigkeit. Allein seine unerbittlichen Gläubiger von ehedem haben seinen Aufenthalt ausgespürt und bedrängten ihn neuerdings. Anfangs zahlt er mit den Resten seiner Gage, allein seine Lage wird immer verzweifelter und zuletzt weiß sich der unglückliche Mann nicht anders zu helfen, als indem er auf den Namen eines Kameraden eine Wechselschuldung ausführt. Die Sache kommt jedoch auf und Donville ergreift die Flucht. Er wird in contumaciam zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Als ihm das Urtheil bekannt wird, stellte er sich freiwillig seinem Truppenkörper und bittet um ein zweites Kriegsgericht. Seiner Bitte wurde Folge gegeben und die Verhandlung gegen ihn am 2. d. durchgeführt. Donville schilderte in ergreifenden Worten das Martyrium seines Lebens. Das Kriegsgericht sprach den vielgeprüften Capitán einstimmig frei.

**Bildhauerkunst mittelst Maschine.** Vor uns liegen — so schreibt die „Voss. Ztg.“ — ein großes flaches Marmorrelief, welches das Brustbildniß des Fürsten Bismarck in Lebensgröße darstellt, und ein volles, reizend gefornites Flamingo-Köpfchen. Man muß annehmen, daß beide Leistungen unter dem geschickten geführten Meißel eines tüchtigen Bildhauers entstanden seien. Aber nichts von alledem. Diese Marmorwerke sind — Maschinenarbeit. Es handelt sich um eine neue Erfindung der gelungensten Art. Wenn der Künstler sein Modell geformt hat und es in Marmor und Sandstein übertragen will, so nimmt ihm die Maschine die Mühe des

Punktirens und der ganzen übrigen Bearbeitung ab, wofür er nicht vorzieht — und das wird wohl immer der Fall sein — dem Marmorwerk die letzte Feile selbst zu geben. Diesem Wunsche kommt die Maschine dadurch entgegen, daß sie etwa ein oder zwei Millimeter Marmor über die vom Modell gegebene Grenze stehen läßt und somit dem Bildhauer eine Ueberarbeitung des Marmorwerkes noch immer ermöglicht. Hiermit aber noch nicht genug; die Maschine fertigt nach dem Modell gleich vier Copien in Marmor, die vollständig identisch sind. Eine nähere Beschreibung des mit Dampfkraft getriebenen Apparates dürfte ohne Zeichnung kaum verständlich sein. Das vom Künstler gelieferte Gypsmodell wird entweder selbst oder in einem Zink- oder Bronzeguß als Lehre in die Maschine eingepannt und über diese Lehre wird von dem Arbeiter ein Stift geführt; entsprechend der Führung des Stiftes wirken vier rotirende Stahlbohrer, die mit jenem gemeinsam an einer beweglichen Welle befestigt sind, auf die vier unter ihnen liegenden Marmorblöcke, so daß aus diesen allmählig vier getreue Copien nach dem eingepannten Modell entstehen. Um ein Drittel, mindestens aber um die Hälfte arbeitet die Maschine schneller als die Menschenhand und zudem liefert sie innerhalb dieser Zeit, wie erwähnt, nicht eine, sondern vier Copien in Marmor oder Sandstein. Es lassen sich mit ihrer Hilfe die feinsten Arbeiten und die stärksten Unterschnedungen ausführen, kurz, ihre Leistungen sind erstaunlich. Das allerdings mag nochmals hervorgehoben werden: die letzten Feinheiten und lebendigen Schönheiten in den Marmor hineinzufragen, wird selbstverständlich immer dem Künstler zu überlassen sein.

### Gerichtshalle.

**Esolics im Anklagezustand.** Der Anklagenat des Budapester königl. Gerichtshofes fällt unter dem Vorsitze des Vicepräsidenten Leo Zsitvay (Referent: Gerichtsrath Andr. Cövdögh, Botant: Gerichtsrath Josef Máriaffy) den Anklagebeschluß in der Strafsache des Attentäters Michael Esolics. Der Anklage-Antrag der Staatsanwaltschaft lautete bekanntlich auf das Verbrechen des versuchten Mordes, begangen an dem Fürstprimas Vahary und auf Versuch der vorsätzlichen Tödtung an dem Secretär Dr. Medardus Kohl. Der Gerichtshof hat abweichend vom Antrage der Staatsanwaltschaft Michael Esolics bloß wegen Verbrechens der vorsätzlichen Tödtung im Sinne der §§ 65 und 279 St.-G. in Anklagezustand versetzt. Die Anklage wegen Mordversuchs wurde vom Gerichtshofe fallen gelassen. Der Angeklagte Michael Esolics wurde am 7. d., Vormittags, dem Referenten Cövdögh vorgeführt, der ihm den Anklagebeschluß des Gerichtshofes mittheilte. Esolics hörte denselben ganz ruhig an und erklärte dann, er appellire gegen den Beschluß, da er nicht die Absicht hatte, den Secretär Dr. Medardus Kohl zu tödten. Wie zu vernehmen ist, wird die königl. Staatsanwaltschaft gleichfalls ihre Appellation gegen den Anklagebeschluß überreichen. In diesen Falle wird auch Verteidiger Karl Cödvös, der vom Anklagebeschluße des Gerichtshofes unterrichtet wurde, seine schriftliche Appellation gegen den Anklagebeschluß des Gerichtshofes überreichen. Die Schlußverhandlung in dieser sensationellen Strafsache dürfte demnach nicht in der nächsten Zeit stattfinden.

**Zwei Gräfinen.** Aus der zweimal nacheinander geschlossenen Ehe eines ausländischen Grafen, der längere Zeit hindurch in Ungarn gelebt, ist ein Erbschaftsprozeß entstanden, welcher jetzt vor dem Budapester Gerichtshofe sich befindet. Graf Alfred M—y war vor neun Jahren Pächter im Temeser Comitát, wo er mit seiner aus Deutschland stammenden Gattin lebte. Die Pachtung warf kein Ertragniß ab und auch die Ehe war keine glückliche, und so schied der Graf von seinem Gute und von seiner Gattin. Er übersiedelte nach Brünn, gründete dort neue Unternehmungen und heirathete später eine nach Ungarn zuständige Dame. Hier hatte er mehr Glück mit seinen Unternehmungen, doch nicht mit seiner Ehe. Seine zweite Gattin verließ ihn wegen einer Beleidigung, die er ihr zugefügt

hatte. Eine gerichtliche Scheidung fand nicht statt. Nun liebte aber der Graf seine zweite Frau und als er eines Tages vor einer gefährlichen Operation stand, errichtete er sein Testament, welches sehr kurz war und indem es hieß: „Zu meiner Universalerin bestimme ich meine Frau.“ Nach dem Tode des Grafen meldete sich jedoch nicht die zweite Frau, wohl aber die erste, die aus den Zeitungen vom Tode des Grafen und dem Stande der Verlassenschaft erfahren hatte und die nun nach Brünn übersiedelte, wo sie ihren Trauschein vorwies und die verschiedenen Werthpapiere der Verlassenschaft auf ihren Namen umschreiben ließ. Der Stiefbruder des Grafen, ein Substituts-Erbe, suchte den Anspruch der ersten Frau erst im Zivilwege, dann im Kriminalwege an, wurde jedoch abgewiesen, da die erste Frau nachwies, daß sie ihren Glauben nicht gewechselt habe, mithin die Scheidung blos hinsichtlich des Grafen ausgesprochen wurde. Mittlerweile gebar die zweite Frau ihre Rechte an die Brüder ihres Gatten, wofür die erste Frau wieder heirathete und nach Budapest übersiedelte. Die Brüder des Grafen strengten nun behufs Herausgabe der Verlassenschaft beim Budapester Gerichtshofe einen Prozeß gegen die erste Frau an. Letztere verantwortete sich mit dem Urtheile des Brünnener Landesgerichtes in Strafsachen, wonach sie in gutem Glauben gehandelt hätte, in welchem Falle sie nicht verpflichtet sei, das solchermaßen erworbene Gut zurückzugeben. Die Verlassenschaft wurde ihr übergeben und sie sei nicht Willens auf dieselbe zu verzichten. Dies der jetzige Stand des Prozeßes.

#### Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt nach		Temesvár—Budapest:	
Karaussebes—Orsova:		Personenzug 7 <sup>38</sup> Früh.	Personenzug 5 <sup>28</sup> Früh.
		Gen.-Zug 12 <sup>34</sup> Mittag.	Courirzug 6 <sup>28</sup> „
		Personenzug 7 <sup>32</sup> Abend.	Gen.-Zug 12 <sup>55</sup> Mittag.
		Courirzug 9 <sup>23</sup> „	Personenzug 7 <sup>41</sup> Abend.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur:  
Cornel Guindoffky.

### Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

#### Danksagung.

Gefertigter kann nicht umhin, Herrn **Dr. Jakob Klein** für die aufopfernde Behandlung, und Befreiung von einem langen und schweren Leiden, dessen Heilung ich bei allen Budapester und Wiener Specialitäten vergebens suchte, auch auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank auszudrücken.

Lugos 9. Juni.

Adam Berdach.

Lugos r. t. város polgármesterétől.

5364. sz./kig. 1893.

#### Hirdetmény.

Az 1893. évi IV. oszt. kereseti adó lajstromok a helybeli kir. pénzügyigazgatóság részéről felülvizsgáltatván és megállapítatván, az 1883. évi 44. törv.-czikk 16. §-a értelmében ezenel közhírré kitétetnek és

f. é. június hó 8-tól kezdve

bárki által a kebelbeli adóhivatalnál betekintethetők.

Erről a városi közönség azzal értesitetik, hogy:

- azok, kik már a mult évben ezen adóemmel megróva voltak, a lajstrom kitételének napját;
- azok, kik ez évben először vannak megadóztatva, adótartozásuknak az adókönyvecskébe történt bejegyzést követő 15 nap alatt felszólamlásaiukat ide beadhatják.

Lugoson, 1893. évi május hó 31-én.

Marsovszky,  
polgármester.

### Café Continental, Budapest.

Ecke des Elisabethringes und Trommelgasse.

Gefertigter erlaubt sich dem p. t. Publicum die höfliche Anzeige zu erstatten, dass er das

### „Café Continental“ in Budapest

käuflich erworben hat und am 15. Juli l. J. übernehmen wird.

Wegen gründlicher Renovirung und glänzender Ausstattung findet jedoch die **Eröffnung erst am 1. August l. J.** statt.

Achtungsvoll

Alois Tücherer,  
Cafétier.

Der gesammten Heilkunde

### Dr. ALDOR GYULA

Specialist für Zahnheilkunde,

gewesener Leiter eines hof-zahnärztlichen Ateliers in Wien,

ordinirt in seinem zahnärztlichen und zahn-technischen Atelier täglich von 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags.

Verfertigt: **Cement-, Glas-, Porzellan-, Silber-, Silberplatin-, Goldplatin- und reine Goldfüllungen**; weiters **Wurzelfüllungen, Goldkronen, Brücken-Arbeiten, Stifzähne, künstl. Zähne, einzelne und Gebisse in Kautschuk, Celluloid und Gold.** — Zahnextractionen werden mittelst **Cocain- oder Bromätyl-Narcosen** vorgenommen.

5—5

Wohnt: **TEMESVÁR**, innere Stadt, Zápolyagasse Nr. 2, Damaszkin'sches Haus.

## Wegen vorgerückter Saison

verkaufe ich vom 29. Mai angefangen

## DAMEN-KLEIDERSTOFFE

zu bedeutend reducirten Preisen.

Auf jedem Stück ist der festgesetzte reducirte Preis ersichtlich.

**Warenhaus Leopold Weissmayer.**

# PROSPECT

bezüglich der in Temesvár zu gründenden

## Zuckerfabriks-Actien-Gesellschaft

### I. Zweck der Gesellschaft.

Der Zweck der zu gründenden Actien-Gesellschaft ist Bau und Betrieb einer Zuckerfabrik in Temesvár, sowie Betrieb aller hiezu dienender industrieller und landwirthschaftlicher Unternehmungen.

### II. Firma.

Die Firma der Gesellschaft lautet: „Temesvárer landwirthschaftliche Zuckerfabriks-Actien-Gesellschaft“.

### III. Dauer der Gesellschaft.

Die Actien-Gesellschaft wird auf unbestimmte Zeitdauer constituirert.

### IV. Actiencapital.

Das Actiencapital der Gesellschaft besteht aus 700.000 Gulden ö. W. oder 1.400.000 Kronen aufgetheilt, in 7000 auf den Inhaber lautenden Actien zu je 100 fl. ö. W. oder 200 Kronen. Auf jede dieser Actien ist bei Zeichnung derselben eine Theilzahlung von 10 Percent, das ist zehn Gulden oder zwanzig Kronen zu leisten, — weitere 20 Percent, d. i. zwanzig Gulden oder vierzig Kronen nach jeder Actie sind bis 15. August 1893 zu erlegen, — die Bestimmungen der weiteren Termine für die noch restlichen 70 Percent des Actien-Nennwerthes wird der constituirenden Generalversammlung vorbehalten, doch wird bereits hier den Actionären das Recht eingeräumt, den Gegenwerth der auf ihre Actien gezeichneten restlichen 70 Percent statt in Baarem mittelst im ersten Betriebsjahre 1894 zu cultivirender und an die Zuckerfabrik in Temesvár abzuführender Zuckerrübe bis spätestens Ende December 1894 abzulassen; die Zuckerrübe muß im Sinne der abzuschließenden Rübenbauverträge gut cultivirt und fabriktanglich hergestellt sein und wird franco ihrer nächsten Eisenbahnstation zum Preise von 80 kr. per 100 Kilogramm netto von der Actiengesellschaft übernommen und zur Deckung der restlichen 70 Percent des Actien-Nennwerthes verrechnet. — Die ihr restliches Actiencapital nach obiger Weise in Rüben begleichenen Actionäre haben in Allem die gleichen Rechte in der Gesellschaft, wie die baarzahlenden Actionäre.

### V. Schlusstermin der Actienzeichnungen.

Der Schlusstermin zur Zeichnung der Actien wird für den 15. Juni 1893 anberaumt.

Temesvár, den 21. April 1893.

Temeser Sparcassa  
Baron Feodor Nikolics  
Ludwig Deutsch

Stefan Popper  
Ritter Eduard von Vest  
Dr. Árpád Várady  
David Herzl

Alexander Kohn  
Dr. Ignacz Róna  
Anton Schopf

## Aufruf

### An die p. t. Herren Grossgrundbesitzer und Landwirthe Südungarns.

Seit längerer Zeit wird schon in Temesvár die Errichtung einer Zuckerfabrik geplant.

Es wurde und wird auch heute von Niemandem bezweifelt, daß die Unternehmung einer solchen höchst rentabel wäre, weil:

1. Die Qualität der südungarischen Zuckerrübe nach den zahllosen chemischen Analysen und praktischen Erfahrungsergebnissen eine vorzügliche ist,
2. reichliches und ausgezeichnetes Wasser zur Verfügung steht,
3. eminenten Verkehrsstraßen zu Wasser und zu Land vorhanden sind, und
4. es an der erforderlichen Arbeitskraft nicht gebricht.

Daß dieses lucrative Unternehmen bisher nicht zu Stande kam, lag lediglich an der fehlerhaften Finanzierung.

Jeder südungarische Landwirth muß daher das Mißlingen dieses, für die Hebung des Wirthschafts-Ertrages so hochwichtigen Projectes umsomehr bedauern, als bei den gegenwärtig ungünstigen Verhältnissen der Landwirthschaft, wo der reine Körnerbau kaum die Arbeit lohnt, nur rationelle Bodencultur (Rübenbau), Viehzucht und Industrie dem Landwirthe eine sichere Rente bringen kann.

Geleitet vom patriotischen Geiste für die Hebung der ungarischen Volkswirthschaft und bedacht für das Interesse der südungarischen Landwirthe, haben die Unterzeichneten nach reiflicher Erwägung der obwaltenden Umstände den ersten Beschluß gefaßt, die Anlage einer landwirthschaftlichen Zuckerfabrik in Temesvár rationell und auf reellster Basis durchzuführen.

Der vorliegende Aufruf hat den Zweck, dieses patriotische Unternehmen dem landwirthschaftlichen Publicum zur Kenntniß zu bringen und dasselbe zur regen und ausgiebigen Betheiligung aufzufordern.

Der Modus der finanziellen Durchführung dieses Unternehmens findet sich im voranstehenden Prospecte.

Das projectirte Anlagecapital von ö. W. 700.000 fl. — oder 1.400.000 Kronen — ermöglicht eine jährliche Verarbeitung von 350.000 bis 400.000 Metzentnern Zuckerrübe, wozu eine Feldfläche von 2500 bis 3000 Joch notwendig wäre, welche nach dem Prospecte die Subscription von circa 3000 Actien à fl. 100 — oder 200 Kronen — durch rübenbauende Landwirthe bedingen würde.

Die restlichen Actien, also die größere Hälfte des notwendigen Actiencapital's, zahlbar in baarem Gelde, sind für den Fall, als die Betheiligung der Landwirthe in ausreichender Weise erfolgt, durch die bindende Erklärung des Consortiums der Temeser Sparcassa gesichert, was für das Gelingen der geplanten Unternehmung höchst vortheilhaft in die Waagschale fällt. Die entsprechende Betheiligung der Landwirthe ist umso mehr zu erhoffen, da der „Südungarische landwirthschaftliche Bauernverein“ bereits in seiner Generalversammlung vom 26. Jänner l. J. und in seiner Ausschusssitzung vom 12. März d. J. beschlossen hat, mit seinem ganzen Einflusse das Zustandekommen einer Zuckerfabrik in Temesvár zu fördern.

Auf Grund dieser Vorbedingungen appelliren die Unterzeichneten an das landwirthschaftliche Publicum Südungarns und zwar sowohl an die p. t. Herren Grossgrundbesitzer als auch an die übrigen Landwirthe, nicht minder an alle Gemeinden und Genossenschaften, sowie an alle maßgebenden, dem wirthschaftlichen Fortschritte Ungarns huldigenden Personen.

Sie mögen nicht nur durch eigene Betheiligung, sondern auch durch belehrende Einwirkung auf ihre Freunde und Mitgenossen, den angestrebten patriotischen Zweck kräftig fördern, und hiedurch auch ihrem eigenen materiellen Interesse, durch Erzielung einer dauernden höheren Rentabilität ihres Grundbesitzes zu Hilfe kommen.

Die jetzige überaus günstige Conjunction im Zuckergeschäfte läßt die rascheste Durchführung dieses Projectes um so wünschenswerther erscheinen, als durch dieses Unternehmen jene Arbeitskräfte wieder zu einem Erwerbe gelangen würden, welche durch die Verwüstungen der Pnylloxera und durch die Abnahme des Tabakbaues brachgelegt wurden. Deshalb die p. t. Herren Interessenten mit ihrer Beitritts-Erklärung nicht säumen mögen.

Die Subscriptionsbögen für die Errichtung der landwirthschaftlichen Zuckerfabrik in Temesvár werden bis zum 15. Juni 1893 bei der Temeser Sparcassa in Temesvár und beim Secretariate des „Südungarischen landwirthschaftlichen Bauernvereines“ zu Temesvár (Saminärgebäude I. Stock) erliegen. Bei der Temeser Sparcassa werden auch sämtliche Theilzahlungen bis zur weiteren Verfügung der constituirenden Generalversammlung zinsentragend deponirt.

Weitere Subscriptions-Stellen werden seinerzeit durch die Tagesblätter bekannt gemacht werden.

Temesvár, den 21. April 1893.

Baron Feodor Nicolics  
Baron Béla Ambrózy  
Dr. Karl Telbiss  
Graf Johann Serényi  
Graf Zdenko Kinsky  
Baron Georg Sztojánovits  
Arzen von Damasskin

Stefan Faragó  
Ludwig Szöllösy  
Dr. Julius Niamessny  
Heinrich Baader  
Michael Panajoth  
Josef von Vimmer  
Titus Hatieg

Mathias Plausich  
Milivoj von Csacskovich  
Emil Braunmüller  
Stefan Mokri  
Johann Hammes  
Josef Rósa  
Wilhelm Jahn

Julius Keil  
Simon Brunner  
Jakob Spitzer  
Josef Angenfeld  
Vladimir Zsupunssky  
Wenzel Powolny

### Südungarischer Landwirthschaftlicher Bauernverein:

Johann Wittmann  
Franz Blaskovics  
Dr. Melchior Freoot  
Karl Kraushaar

Michael Merschdorf  
Heinrich Hergát  
Michael Ortman  
Martin Lefor  
Peter Bittó

Johann Kasperek  
Peter Riedinger  
Martin Bitz  
Nikolaus Kannengiesser.

# "CONCORDIA"

tiszti takaré- és előlegezési-szövetkezet Lugoson.

## Meghívó.

A folyó évi március hó 5-én tartott rendes évi közgyűlés határozata szerint f. évi június hó 11-én, délelőtt 10 órakor a városház gyűléstermében tartandó

## rendkívüli közgyűlésre

a tagok ezennel tisztelettel meghívotnak.

### Tárgysorozat:

1. Elválás a bécsi központtól és ennek indokolása.
2. Az új cég megállapítása.
3. Alapszabályok módosítása.
4. Kamatláb megállapítása.
5. Fizetések megállapítása.
6. Tisztviselő telep létesítése.
7. Esetleges indítványok. \*)

3-3

\*) Az alapszabályok 22. §. értelmében a rendkívüli közgyűlésen tárgyalandó indítványok, a közgyűlés napját, három nappal előzőleg az igazgatósághoz nyújtandók be.

Lugoson, 1893. évi május hó 14-én.

Az igazgatóság.

## Ein Praktikant

für das

### Versicherungsfach

findet sofort Anstellung.

Näheres die Administration d. Blattes.

## Commis u. Lehrling

gesucht.

Ein Commis und ein Lehrling werden in der Eisen- und Specereihandlung des Ig. Rezács in Karánsebes sofort aufgenommen.

9-10

Essig-Fabrik

## Markus Popper, Lugos

offerirt:

Speise-Essig! einfach.  
Speise-Essig! zweifach.  
Weinessig!  
Estragon-Essig!  
Salicil-Conserv-Essig!  
Essig-Essenz 4-fach.

Peronospora-Spritzen  
Patent Czimeg.

Kristall-Azurin!  
Kupfervitriol!  
„Raffia“, indischer Bast!

Prospecte gratis und franco.

## Ignaz Gross,

Glas-, Porzellan- & Lampenhandlung

Lugos, Izabella-tér.

Reichhaltigstes Lager aller in das Fach schlagenden Artikel.

Theetische, Salontische, Rauchtische.

Speise-, Kaffée-, Thee-, Liqueur-, Wein-, Bier- u. Wasch-Service.

Dittmar'sche Lampen

windsicher für Gärten und Veranda.

Einrahmungen mit modernsten Gold-, Holz-, und Politur-Leisten.

Separates Lager für Kaufleute, Hoteliers und Restaurateurs.

Uebernahme von allen Glasarbeiten und Reparaturen solid und billig.

Aus gutem Hause wird ein Knabe  
mit entsprechender Schulbildung

**als Lehrling**

aufgenommen in der Buchdruckerei

**Karl Traunfellner.**

**Franz Horger**

Schuhmacher und Herren-Modewaren-Lager

Lugos u. Karausebes

offerirt 10-7

1 Paar elegante Herren-Besetzschuhe mit  
Kappen und Vorstehtsohlen (kein Spalt-  
leder) fl. 3.—

1 Paar elegante Herren-Besetzschuhe mit  
Kappen und mit gelbgenähter Sohle,  
feinste Ausstattung fl. 3.60

1 Paar Damen-Besetzstiefletten fl. 2.80

1 Paar „ -Regatta fl. 1.80

■ und nach Auswahl theurerer. ■

Kinderschuhe von 35 kr. aufwärts.

Alles in grösster Auswahl bei

**Franz Horger**

Schuhmacher und Herren-Modewaren-Lager.

<b>Lugoser grösste Möbel-Halle.</b>		
Lugoser grösster Damenhüte-Salon.	<p><b>Gratis Möbel- und Nähmaschinen-Ausstellung.</b> Grösste Auswahl in den modernsten <b>Holz- und Eisenmöbeln, auch Polster-Möbeln.</b> Grosses Lager in Familien- u. Handwerker-Nähmaschinen gegen Baar- und Theilzahlungen. Ganze Brautausstattungen von 50 fl. aufwärts. <b>Strumpfstickerei.</b> Eigene Tischler- „ Tapezierer- „ Mechaniker- <b>Werkstätte.</b></p> <p>Jede Reparatur wird angenommen und auf das Solideste und Billigste ausgeführt. — Wegen vorgerückter Saison werden Damenhüte zu sehr reducirten Preisen verkauft.</p> <p style="text-align: right;"><b>PODWINETZ ISIDOR,</b> Hauptplatz, R.-Lugos.</p>	Lugoser grösste Nähmaschinen-Niederlage.
<b>Lugoser Erste Strümpfe-Strickerei-Hausindustrie.</b>		

**Pezsgő — Champagner**  
**LOUIS FRANÇOIS & Co.**

<p><b>KITÜNTETÉSEK:</b> Páris 1889. Ezüstérem. Nizza 1890. Aranyérem. Lissabon 1890. Hors Concours és nagy diplom.</p>	<p><b>AUSZEICHNUNGEN:</b> Paris 1889. Silb. Medaille. Nizza 1890. Gold. Medaille. Lissabon 1890. Hors Concours und grosses Diplom.</p>
--	--

Főképviselek: — Generalvertretung:  
Ruda és Blochmann, Budapest. — Stolz Albert, Temesvár.  
In Lugos zu haben:  
Stef. Gayer, „Casino“, und Karl Felix, Hotel „König von Ungarn“.

Gegründet im Jahre 1859	<b>Wichtig für Möbel-Käufer!</b>	Gegründet im Jahre 1859
Billigste und realiste Einkaufsquelle für alle Gattungen Holz- und Polster-Möbeln von der bescheidensten bis zur luxuriösesten Sorte	<p>In meiner seit 35 Jahren bestehenden</p> <p><b>TISCHLER-WERKSTÄTTE</b></p> <p>werden alle Gattungen</p> <p><b>Möbeln</b></p> <p>in den modernsten u. beliebtesten Stylarten erzeugt.</p> <p>Tapezier- und Wandtapeten-</p> <p><b>Arbeiten</b></p> <p>werden auf das Geschmack- vollste und Dauer- hafteste herge- stellt.</p> <p style="font-size: 2em; font-weight: bold; transform: rotate(-45deg);">J. AMIGO, LUGOS</p> <p style="font-size: 0.8em; transform: rotate(-45deg);">Erste und älteste Möbel-Fabrik und -Niederlage; Tapezier-Werkstätte und Decorations-Anstalt.</p>	Nicht Händler und Spekulant auf die Leihgängigkeit des p. h. Publikums, sondern erfahrener Gewerbsmann seit 35 Jahren.
Reell und Preiswürdig	<b>Heirats-Ausstattungen!</b>	Reell und Preiswürdig

Die durch mein allseitig befriedigendes, fachtüchtiges Wirken mir errungene **allgemeine Anerkennung** überhebt mich gegenüber den Reclamehelden, die vom Fache selbst keinen Dunst haben, ein schlechtes Fabrikat von einem guten daher auch nicht unterscheiden können und nur bestrebt sind, ihren Kohl an den Mann zu bringen, jeder weiteren Anpreisung.

Buchdruckerei Karl Traunfellner in Lugos.